

anfängliche Anerkennung mit einemmale in schärfsten Tadel umschlug. Man gelangte zu dem Schlusse, dass die Beziehungen zwischen dem neuen Italien und der Kirche, statt, wie ursprünglich erwartet wurde, unter der Wirkung der Katastrophe von Monza in eine Phase der Empfänglichkeit für versöhnliche Gesinnungen zu treten, im Gegentheil eine Verbitterung erfahren hätten, welche die Hoffnung auf ein freundlicheres Verhältnis für lange ausschliesse.

Wer sich nicht Aufwallungen des Augenblicks überlässt und sich über die Schranken des parteipolitischen Doctrinariums zu erheben vermag, wird bei einer prüfenden Rückschau auf all diese Vorgänge erkennen, dass in einem großen Theile der öffentlichen Meinung sowohl die Bedeutung der anfänglichen Stellungnahme des Vaticanus, wie der eigentliche Sinn der Kundgebung des päpstlichen Organs, und nicht minder das Endergebnis dieser Peripetien infolge der begreiflichen Ueberschwenglichkeit, zu welcher man unter dem Eindrucke des außerordentlichen Ereignisses geneigt war, entstellt worden sind. Das mit warmem Beifalle begrüßte Verhalten des Vaticanus nach dem anarchistischen Verbrechen des Königsmörders wurde nur durch Beweggründe hoher Religiosität und Humanität bestimmt, und selbst in dem Falle, dass gewisse Folgerungen hinsichtlich eines Nachlassens der Spannung zwischen Vatican und Quirinal berechtigt sein mochten, hätte man aus Takt und politischer Klugheit eine nachdrückliche Aeußerung dieser Auffassung vermeiden sollen. Statt dessen versiel man aber vielfach in die arge Uebertreibung, geradezu den Anbruch einer neuen Aera und das Bevorstehen einer Ausöhnung zwischen dem heiligen Stuhle und dem neuen Italien zu verkünden. Es ist kaum zu begreifen, durch welche Auslegung man die Bekundung des Abscheues des Vaticanus vor der Missethat von Monza und der Pietät für das Opfer derselben als das Anzeichen der Bereitwilligkeit zum Verzicht auf seit Jahrzehnten unerfüllte Forderungen deuten konnte. Die Wirkung dieses Mißgriffes, durch den das Verhalten des heiligen Stuhles in eine durchaus falsche Beleuchtung gerückt wurde, war das Communiqué des «Osservatore Romano», das alle Versöhnungsschwärmer mit einem Schlage in die rauhe Wirklichkeit der Intransigenz versetzte. Auf das grobe Gewebe dieser Kundgebung, deren Inhalt einem Meister diplomatischer Ausdrucksweise eine verlockende Aufgabe geboten haben würde, blickt man gewiss auch im Vatican nicht mit Genugthuung, und die Entrüstung über die sehr verletzende Form der Verwahrung des päpstlichen Organs war durchaus berechtigt. Aber auch die Wogen dieser Empfindung giengen zu hoch, wenn man durch sie zu dem der früheren Hoffnung entgegengesetzten Extrem getrieben wurde und erklärte, dass das Verhältnis zwischen Vatican und Quirinal sich nunmehr arg verschlimmert und einen schweren Rückfall in scharfe Spannung erlitten habe. Dem Auge des nüchternen urtheilenden Politikers bietet diese wechselvolle Episode nun, wo sich sozusagen die Rauchwolken der Parteipolemik zerstreut haben, folgendes Bild dar: Aus religiöser Ehrfurcht vor der Tragik des Ereignisses, das einen gütigen Monarchen aus den Reihen der Lebenden gerissen hat, gestattete der Vatican alle Betheiligung der Geistlichkeit an den öffentlichen Trauerkundgebungen, die bei seiner historischen Stellung zum italienischen Königshaus irgendwie zulässig war. Dieser Vorgang wurde mit einer Uebereilung, für die

sich allerdings Milderungsgründe geltend machen lassen, als eine Wendung in der «römischen Frage», d. h. als Vorzeichen einer Ausöhnung des Papsithums mit den geschaffenen Thatsachen hingestellt. Die Abwehr einer solchen Entstellung der Intentionen des Vaticanus beschränkte sich bedauerlicherweise nicht auf eine entschiedene Verwahrung und auf die wohl unanfechtbare Erinnerung daran, dass in kirchlichen Dingen jegliche Entscheidung nur der obersten kirchlichen Instanz zufallen kann, sondern gestaltete sich durch die rohe Form zu einer peinlichen Verletzung der Empfindungen des italienischen Volkes. Die Resultante all dieser Actionen besteht jedoch nicht, wie ein Theil der liberalen Presse behauptet, in einer Verschlimmerung des Verhältnisses zwischen Quirinal und Vatican, sondern in der Rückversetzung der gegenseitigen Situation in den Stand, in dem sie sich vor dem Trauerereignisse von Monza befunden hat. Man darf wohl überzeugt sein, dass die leitenden italienischen Staatsmänner den jüngsten Zwischenfällen keinen Einfluss auf die Beziehungen zum heiligen Stuhle einräumen, sondern die Bahnen einer von Voreingenommenheit freien, maßvollen und, soweit von der anderen Seite hiezu die Hand geboten wird, entgegenkommenden Politik wandeln werden.

Politische Uebersicht.

Paibach, 27. September.

Das Verordnungsblatt publiciert die Ernennung des Hauptmannes erster Classe des Generalstabscorps Herbert Grafen Herberstein, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Dragonerregimente Kaiser Nr. 11, unter gleichzeitiger Einrückung desselben zum Generalstabsdienste, zum Militärrattaché bei der k. u. k. Botschaft in Paris und bei der k. u. k. Gesandtschaft in Brüssel.

Für den 2. October wurde eine Versammlung der Vertrauensmänner der verfassungstreuen Großgrundbesitzer aus allen Kronländern nach Wien einberufen. Die Conferenz wird in der Wohnung des Grafen Oswald Thun stattfinden.

In einem «Die Wahlen und die deutschen Katholiken in Oesterreich» überschriebenen Artikel äußern sich die «Neuen Tiroler Stimmen» über die letzten Erklärungen des Abgeordneten Dr. Ebenhoch. «Der verdiente Landeshauptmann», sagt das Blatt, «ist ein temperamentvoller Politiker, der des öfteren ein taktisches Programm, das seinem Gefühle entspricht, improvisiert. Soweit unsere Informationen reichen, konnte er eine Zusage im Namen der Partei nicht machen, sondern nur seiner eigenen Meinung, welche natürlich innerhalb der Partei entsprechend ins Gewicht fällt, Ausdruck geben. Die vorsichtigen Politiker aller Parteien vermeiden es, jetzt sich auf eine bestimmte Taktik im neuen Abgeordnetenhaufe zu verpflichten. Bevor man Zusammensetzung und Gruppierung des neuen Hauses kennt, ist es unmöglich, schlüssig zu werden, welcher Weg gangbar ist und zum Ziele führt, welche Allianzen sich darbieten und für unsere Sache am besten zielführend sind. Unser nächstes Ziel aber muß bleiben, ein liberales Partei-Regiment in Oesterreich zu verhindern, ebenso ein deutsch-liberales wie ein slavisch-liberales, oder — was ja auch in der Luft liegt — slavisch-deutsch-liberales. Dafs Dr. Ebenhoch das böhmische Staatsrecht perhorresciere, meint das Blatt weiter, damit werden manche einverstanden sein. Aber

das bisherige Zusammengehen mit den Czechen habe die katholische Volkspartei keineswegs verpflichtet, für das böhmische Staatsrecht einzutreten. Die Partei habe sich in der nationalen Frage nichts vorzuwerfen, sie habe die Extreme auf beiden Seiten bekämpft und Verständigung auf Grund der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung verlangt. Das werde sie auch in Zukunft so halten. Nach wie vor werde sie auch für ein arbeitsfähiges Haus eintreten, und sie könne daher ruhigen Gewissens den Wahlen entgegensehen und nach denselben in Freiheit die Position wählen, wo sie für ihr religiöses, politisches und wirtschaftliches Programm den größten Nutzen erhoffe.»

Aus Belgrad wird gemeldet, dass der Schah von Persien dort auf der Rückreise aus Constantinopel Aufenthalt nehmen wird.

Am 25. d. M. war der officielle Auflösungs tag des englischen Parlamentes. In der am 17. d. M. auf Schloß Balmoral von der Königin unterzeichneten Bekanntmachung wurde nämlich die Auflösung für den 25. d. M. angesetzt und für denselben Tag zugleich die Veröffentlichung eines Rescriptes angekündigt, welches den Zusammentritt des neugewählten Parlamentes für den 1. November anberaumen wird. Der Erste Lord der Admiralität, Goschen, hat seinen Wahlverzicht angemeldet. Als Grund seines Rücktrittes gibt er Alter und Ruhebedürfnis an. Man nimmt an, dass Mr. Goschen zum Peer gemacht werden wird, wodurch er sowieso in das Haus der Lords übertreten würde. Der bisherige Erste Lord der Admiralität ist 69 Jahre alt und trat im Jahre 1863 zum erstenmale als Liberaler in das Haus der Gemeinen ein. Von 1871 bis 1874 ist er, wie seit 1895, Erster Lord der Admiralität und 1887 unter Lord Salisbury Schatzkanzler gewesen.

Tagesneuigkeiten.

— («Der Kaufmann von Venedig.») In einem jüngst erschienenen Buche über die Quellen, die Shakespeare zu seinem «Kaufmann von Venedig» benützt hat, wird aus Gregorio Leti, dem Biographen des Papstes Sixtus V., folgender Abschnitt angeführt: Im Jahre 1587 hörte ein reicher und bekannter römischer Kaufmann Namens Paul Maria Secchi, ein guter katholischer Christ, dass Francis Drake St. Domingo eingenommen und dort große Beute gefunden hätte. Er theilte diese Nachricht dem jüdischen Handelsmann Simeon Ceneda mit, der sie entweder wirklich für unglaublich hielt oder solchen Unglauben heuchelte. Ceneda stellte die Wahrheit des Gerüchtes hartnäckig in Abrede und rief auf eine erneute Versicherung des Gegentheiles aus: «Ich wette ein Pfund von meinem Fleisch, dass die Nachricht falsch ist!» — «Und ich setze tausend Scudi dagegen!» rief der Christ. In wunderlicher Laune setzten sie einen von einem jüdischen und einem christlichen Zeugen bestätigten Vertrag auf, der bestimmte, dass im Falle der Unrichtigkeit jenes Gerüchtes Signor Paul Maria Secchi, dem Juden christliche Kaufmann, gehalten sein sollte, dem Juden Simeon Ceneda tausend Scudi zu zahlen, wogegen im Falle der Bewahrheitung jenes Gerüchtes der christliche Kaufmann Paul Maria Secchi ermächtigt sein sollte, dem Juden ein Pfund Fleisch auszuschneiden, an welcher Körperstelle es ihm gefallen würde. Nicht lange danach war kein Zweifel mehr an Drakes Sieg, und der Christ bestand auf Erfüllung des Vertrages. Vergeblich bot der

herbeigeloct hat. Meistens hält ihnen der Verkäufer eine große Apfelsine entgegen und fordert sie auf, die Anzahl der Kerne darin zu rathen. Viele der Umstehenden thun dies, und jeder setzt einige Kupferstücke auf die von ihm genannte Zahl. Darauf löst der Händler die Schale ab, zertheilt die Frucht und zählt unter allgemeiner Spannung die Kerne. Wer die richtige Zahl gerathen hat, erhält den dreifachen Einsatz, und die beiden, die ihm zunächst kommen, erhalten den doppelten Einsatz ausgezahlt, während alles andere Geld dem Verkäufer zufällt.

Eine andere Art des Spielens besteht darin, dass ein Obst- oder Kuchenhändler den Vorübergehenden Zettel mit kurzen Sprüchen hinhält, worin ein Schriftzeichen ausgelassen ist, das auf der anderen Seite steht und das er sie zu errathen auffordert. Der Gewinner bekommt hiebei den fünffachen Einsatz.

So könnte man noch mancherlei anführen. Die Lust am Wetten und Spielen sitzt eben von Jugend auf in jedem Chinesen. Schon halbwichsige Burtschen spielen um Geld, sobald sie ein paar Kupferstücke besitzen. Die Spieler haben auch ihre eigene Gottheit, nämlich einen grimmig aussehenden Tiger, der ein großes Kupferstück in den Tagen hält; sie nennen ihn «Seine Excellenz den geldgreifenden Tiger». Besonders zu Neujahr wird dieser Gottheit viel Verehrung erwiesen, denn an diesem Feste kann sich nicht leicht jemand der Theilnahme an der dann allgemein herrschenden Spielleidenschaft entziehen, auch nicht, wer sich sonst davon freizuhalten weiß.

Die Heimat.

Roman von L. Jdeler.

(24. Fortsetzung.)

«Sehr gern, mit Freuden sogar, wenn Sie es wünschen!» versetzte der Angeredete, aber sein Blick blieb dabei auf Else haften. Diese neigte zustimmend das Köpfschen. Da sprang der junge Graf auf.

«Ganz ohne Begleitung kann ich aber nicht singen,» erklärte er, «ein paar Instrumentalaccorde gehören dazu. Dafs Sie das Pianino verschmähen, mein gnädiges Fräulein, macht Ihrem Musikverständnis nur Ehre. Die Frau Forstmeister händigte mir indes neulich ein Begleitinstrument für meinen Gesang ein, das wie kein anderes besser für den frischen, grünen Wald paßt!»

Und er eilte in die Oberförsterei und lehrte gleich darauf mit einer Gitarre zurück, deren blaues Seidenband er sich um den Hals schlang.

«Es ist ein altes, gutes Instrument,» sagte er, «völlig rein gestimmt; schon die Großmutter meiner gütigen Wirtin hat in ihrer Jugend zu dieser Gitarre ihre Lieder gesungen. Betrachten die jungen Damen mich also als einen mittelalterlichen Troubadour, der am Hofe der Schönheit seine Sangeskunst beweisen will.» Er lachte, und sein Blick streifte wiederum Else von Bertlingen. «Was soll ich singen?» fragte Hochkamp.

«Ein Volkslied!» bat Lisbeth. «Im Walde kann man nur ein Volkslied singen, alles andere würde nicht passen.»

Er nickte, griff ein paar kräftige Accorde, und durch die Luft schmetterte wie Lorchengewirbel das alte, von Chopin so wundervoll componierte Volkslied: «Könnst' ich als Sonne am Himmel hoch schweben, nur für dich wollt' ich all' meine Strahlen geben!»

«Sehr schön,» lobte Lisbeth entzückt, als er geendet hatte, «aber nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Graf, für eine frohe Melodie paßt Ihre Stimme weniger. Sie müßten nur getragene Sachen singen. Singen Sie doch einmal ein schwermüthiges Lied; das wird, glaube ich, am besten klingen!»

Ein Schatten flog über die Büge des Jünglings. «Ich bin noch so jung,» antwortete er leise, «und doch soll für mich nur die Trauer sein. So war es durch mein ganzes Leben, und so soll es nun für mich auch in der Kunst sein!»

Rasch und impulsiv reichte Else von Bertlingen ihm die Hand.

«Meine Freundin hat vielleicht schmerzliche Erinnerungen in Ihnen erweckt, Herr Graf, das wollten wir nicht!» rief sie. «Wir sehen Sie ja heute zum erstenmale und können nicht wissen, was Sie betrübt!»

Roderich hielt die kleine Hand fest; am liebsten hätte er sie an seine Lippen gezogen, doch die Gegenwart der anderen störte ihn. «Ich verstehe Sie wohl,» antwortete er Lisbeth, «und Ihr Urtheil ist sachverständig. Ich wollte jedoch den frohen, jugendlichen Kreis hier nicht ernst stimmen. Wenn Sie aber wollen, so werde ich Ihnen das Lied singen, das man noch immer am liebsten von mir gehört hat.»

Jude tausend Scubi zum Ausgleich für den Verlust, den der Kaufmann hätte erleiden können. Der Christ schwor, daß der Betrag erfüllt werden müsse. Voller Angst lief der Jude zum Gouverneur, daß dieser den Kaufmann zur Annahme der tausend Scubi bestimmen möchte. Der Gouverneur aber theilte den Fall dem Papste mit, der entschied, daß die Bettenden beide auf die Galeeren wüßten und sich hievon nur loskaufen könnten, indem jeder von ihnen zweitausend Scubi dem Hospital bei der Sirtinischen Brücke spende.

(Ein seltsamer Unfall) passierte dieser Tage einem Bauer in Moosburg bei München, der dabei bald das Leben eingebüßt hätte. Er nippte an seinem Krug und trank eine Wespe mit, die im Kehlopf stecken blieb, nach und eine so große Geschwulst verursachte, daß Athemnoth eintrat und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

(Biographie auf Stein.) Wie ein englisches Blatt berichtet, ist auf der Insel Paros eine auf Stein geschriebene Biographie von Archilochos gefunden worden. Sie ist von einem im 3. Jahrhunderte v. Chr. lebenden Manne geschrieben. Es ist der Rest einer biographischen Notiz über den berühmten parischen Dichter. Der Verfasser nennt sich selbst Demeas, er ist bis jetzt den Gelehrten ganz unbekannt gewesen. Die Thatsache, daß der Text dieser «Biographie» von Demeas in Stein eingegraben ist, scheint zu beweisen, daß die Inschrift auf einer Stelle errichtet wurde, die dem Dichter Archilochos gewidmet war, an der die Besucher eine summarische Belehrung über das Leben und die Werke des Dichters finden sollten. Leider ist der Stein beschädigt, so daß nur einige Worte von den Stellen bleiben, die aus des Dichters Versen citirt sind.

(Eine merkwürdige Prophezeiung.) Camille Flammarion hat ein neues Werk veröffentlicht: «Das Unbekannte und die physischen Probleme», und anlässlich dieser Publication des berühmten Astronomen und Spiritisten erzählt Abolphe Briffon in den «Annales politiques et littéraires» folgende Anekdote: Es war im Mai 1898. Die Reugier hatte mich zu einer Art Sibylle, einer Frau B., geführt, deren wahrhaft einzig dastehende «Clairvoyance» man rühmte. Frau B. ist eine Frau aus dem Volke ohne jegliche Erziehung. Sie läßt nicht von sich in den Zeitungen sprechen und zeigt ihre Talente nur in einer beschränkten Gruppe von Nachbarn und Freunden. Diese erzählen, sie besitze die Gabe des zweiten Gesichts. Ich gestehe, daß ich an dem Tage, als ich zu ihr gieng, sehr ungläubig war. Sie sagte zu mir: «Sie werden bald einen großen Kummer erleben. Jemand, den Sie lieben, wird plötzlich sterben... Warten Sie... ich sehe ihn... er setzt sich zu Tische... er führt einen Dösel Suppe zum Munde... er stößt einen Schrei aus... er fällt zur Erde... er röchelt... alles ist Tage sich dieses schreckliche Ereignis vollziehen würde; sie machte eine gewaltige Kräfteanstrengung; das Blut färbte ihr Gesicht purpurroth, und sie erwiderte: «Es ist ein Donnerstag... der... 16. December.» Ich notierte diese Prophezeiung auf einem Kalender. Die Wochen, die Monate vergingen; ich dachte nicht mehr daran. Zu dieser Zeit verkehrte ich viel bei Alphonse Daudet, dessen Sympathie mir lieb und wert war. Er erfreute sich damals anscheinend einer ziemlich guten Gesundheit; seine Körperkraft hatte sich neu belebt und seine moralische Stärke war nicht beeinträchtigt; er arbeitete und plauderte viel und schickte sich an, einen neuen Roman zu schreiben. Er gedachte sogar, seine neue Wohnung in der Rue de l'Université mit einem frohen Mahle einzuwöhnen.

Und er begann das alte, schöne Volkslied:

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden!

Und wie eine Tonwolke zogen durch das grüne Waldthal die Schlussworte dahin:

Wenn Zweie auseinander geh'n,
dann sagen sie: Auf Wiederseh'n!
Ja, Wiederseh'n!

Es war todtensstill in dem frohen Kreise geworden; nur der Backfisch Käthe schluchzte einmal ganz vernehmlich auf; die Stimme und der Vortrag hatten ihr das noch so weiche, junge Herz erschüttert.

Else von Bertlingen hatte die Hand über die Augen gedeckt, und in ihrer Seele klangen die letzten Worte nach: «Auf Wiederseh'n!» Sie wußte, daß sie diesen Sänger nie vergessen würde. In Lisbeths schönen blauen Augen schimmerten die hellen Thränen, als sie dem Jüngling die Hand reichte und leise sagte: «Bon Gottes Gnaden!»

«Sehen Sie wohl, ich bin ein schlechter Gesell-schafter! Jetzt ist alles um mich her ernst gestimmt worden!» sagte Roderich mit einem schwachen Versuch zu scherzen, aber Käthe, die sich jetzt ihrer Nahrung, die sie nicht ladylike fand, schämte, hob tapfer den Kopf und antwortete:

«Sie sind ein zweiter Orpheus, Herr Graf, und das ist für einen Jäger vorthelhaft. Wenn Sie die Thiere des Waldes zuerst mit Ihrem Gesange be-

zauen, werden sie sich desto leichter von Ihnen schießen lassen.»

«Ich bin ja selber ein Thier des Waldes,» neckte Roderich die Kleine, «nämlich ein Forstlöwe. Und Sie wissen doch, daß Löwen brüllen; daher erklärt sich mein Gesang.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Erhebung in den Adelstand.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten des Infanterieregimentes Leopold II. König der Belgier Nr. 27 Lorenz Riedl den Adelstand mit dem Ehrenworte Edler verliehen.

(Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern Herrn Universitätsprofessor Hofrath Dr. Gregor Krel in Audienz empfangen.

(Auszeichnung.) Dem Fürstbischöfe von Marburg, Dr. Michael Rapotnik, wurde das Großkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

(Sitzung des k. l. Landesschulrathes für Krain vom 20. September 1900.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Seine Excellenz den Herrn Vorsitzenden bringt der Schriftführer die wichtigeren, seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke zur Verlesung, was zur Kenntnis genommen wird. Hierauf erfolgten außer den von uns bereits publicierten Ernennungen von Lehrern, beziehungsweise Lehrerinnen, an den öffentlichen Volksschulen folgende Ernennungen: Der Lehrer Matthäus Jenko wurde für Mariathal, der Lehrer Alois Potočnik für Safnit bei Bischofslad definitiv ernannt. Der Lehrer an der Volksschule in St. Veit bei Sittich, Karl Pöhl, wurde aus Dienstesrückichten (im Interesse der gewerblichen Fortbildungsschule in St. Martin bei Vittal) an die Volksschule dortselbst versetzt. Versetzt wurden ferner: an die Volksschule in Gurkfeld der definitive Lehrer Jakob Slapar aus Podtraj und der Lehrer Leopold Potrebilin von Landstraß nach Ratschach. — Ueber zwei Discipularuntersuchungen gegen Lehrpersonen wurden Beschlüsse gefasst. — Der Oberlehrer und Leiter der dreiclassigen Volksschule in St. Marein bei Laibach, Franz Vorstnik, wurde über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Schließlich erhielten die Gymnasial-Lehrer Doctor Josef Tominek und Dr. Jakob Jmave die definitive Bestätigung im Lehramt unter Verleihung des Titels «Professor».

(Vortrag.) Herr Egon Mosché wird im Laufe der nächsten Woche auch in Graz einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse in Transvaal halten.

leicht war die Wohnung des Majors von Bertlingen ausgelundschaftet, aber die Mittagssonne schien hell in die Fenster und die Vorhänge waren zugezogen, kein Gesicht ließ sich blicken.

Ein paarmal schlenderte Roderich die Straße auf und ab, dann aber fürchtete er, in dem kleinen Städtchen durch dieses Benehmen aufzufallen. Er wußte es noch genugsam von Wiesenthal her, wie jeder Fremde in solchen Ortschaften beobachtet wurde, und viel größer war Angerberg auch nicht.

Etwas enttäuscht schlug er den Rückweg nach Paulinenaue wieder ein und war nicht wenig überrascht, als ihm an einer Straßenecke plötzlich sein Freund Zarncke entgegentrat.

Unwillkürlich begrüßte Roderich ihn sehr herzlich. War er doch einer der wenigen Menschen, die sich wirklich um ihn bemüht hatten, mochte der Grund auch ein eigennütziger sein. Zarnckes sehr verdrossenes Gesicht hellte sich bei dieser Begrüßung ein wenig auf. Roderich schob seinen Arm in den des Freundes.

«Run, sage einmal, wie kommst denn du hierher?» rief er lebhaft. «Ich denke, du wollest die Ferien im Elternhause verbringen?»

«Es war zu langweilig dort!» murrte Zarncke übellaunig. «Ich bin ihnen, was man so sagt, ausgekragt. Ruhig, du Bestie!» wandte er sich mit einem Stockhieb an Roderichs getreuen Trim, der ihn böse anknurrte.

Am anderen Tage wanderte der junge Graf, anstatt in den Wald zu gehen, durch die Straßen von Angerberg.

(Personalnachricht.) Der Gymnasial-Lehrer am Kaiser Franz Josef-Staatgymnasium in Krainburg Dr. Franz Kropivnik wurde unter Zuerkennung des Titels «Professor» im Lehramte definitiv befristet.

(Militärisches.) Der Militär-Berpflegs-official erster Classe Johann Bauer-Mayer des Militär-Berpflegsmagazines in Laibach wurde zum Militär-Berpflegsmagazin in Wien transferirt.

(Diensteszuweisung.) Mit Rücksicht auf den Umfang, welchen die Dienstesobliegenheiten des technischen Leiters für die Reblausbekämpfungsarbeiten in Unterkrain angenommen haben, wurde zufolge Erlasses des k. l. Handelsministeriums dem technischen Leiter Herrn Skaficky der Weinbaupraktikant Herr Victor Skubez zur Dienstleistung zugewiesen.

(Evangelischer Abendgottesdienst.) Wir werden ersucht mitzutheilen, daß — wegen eines am kommenden Sonntage, den 30. d. M., vormittags in Vittal abzuhaltenden Gottesdienstes — der übliche Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Christuskirche erst am Sonntagabend, u. zw. mit dem Beginn um halb 7 Uhr, stattfinden wird.

(Vom Consulatswesen.) Der Consul Alois Pogacar wurde von Kairo nach Jerusalem überfetzt. Der Consularattaché Dr. Hans Schwegel wurde zum Viceconsul in Chicago ernannt.

(Von der Wocheiner-Bahn.) Wie man aus Wocheiner-Feistritz berichtet, wurde mit den Vorarbeiten die Wocheiner-Bahn bereits begonnen. Dem Bauleiter, Herrn Eisenbahn-Ingenieur Anton Josef Frix, wurde zum Ausdruck der Freude über den in Angriff genommenen Bau am 20. d. M. seitens der Feuerwehr von Wocheiner-Feistritz ein Fackelzug dargebracht und ihm als Vertreter des k. l. Eisenbahnministeriums der Dank der Bevölkerung ausgedrückt. In seiner Ansprache brachte Herr Feuerwehrhauptmann Ravhellar auch die Bitte vor, Herr Ingenieur Frix möge den Dank der Bevölkerung in der Wochein dem Eisenbahnministerium zur Kenntnis gelangen lassen. — An vierzig Arbeiter sind gegenwärtig mit dem Durchstiche gegen den Tunnel zu beschäftigt.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der gestern unter dem Vorsitze des Gouverneurs Dr. Ritter von Bilinski in Budapest abgehaltenen Sitzung des Generalrathes wurden unter anderem die auf die Contingentierung der Banknoten zu 10 fl. ö. W. und 20 K bezughabenden Zuschriften der beiden Finanzminister zur Verlesung gebracht und die Form und die Ausführung der Zehnkrone-Noten, mit deren Druck demnächst begonnen werden wird, festgesetzt.

(Alpines.) Die Triglav-Hütte auf der Kredarica wurde bis 13. d. M. von 223 Touristen besucht. — Die Rabmannsdorfer Filiale des slovenischen Alpenvereines hat im abgelaufenen Monate folgende Wege markiert: In der Wochein von Polje auf Raslovec; von der Drozen-Hütte über Dredel und Poljane auf die Alpe Suha; aus Italienisch-Bereuth über Suha nach Rodica; auf der Begunjica von Politsch zur Tomec-Hütte. Die Markierungen von Bigaun bis zum Gipfel der Begunjica wurden erneuert.

(Neuwahlen in die Sanitäts-Districtsvertretung Treffen.) Bei der am 11. d. M. vorgenommenen Wahl der Sanitäts-Districtsvertretung in Treffen wurden gewählt die Herren: Julius Treo, Gutsbesitzer in Kleinendorf, zum Obmann; Johann Bulovec, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer in Rattladen, zum Obmann-Stellvertreter; ferner zu Mitgliedern:

Mois Slajpah, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Groß-
lach; Georg Ravnitar, Grundbesitzer in Catez; Josef Ret,
Realitätenbesitzer in Bljaska; Ignaz Bidar, Oekonom in
Lihaboj, und Johann Zupancic, Gemeindevorsteher und
Realitätenbesitzer in Lachen; zu Ersatzmännern die Grund-
besitzer Franz Stocir in Artina und Franz Skube in
Döbernik.

— (Gesuche um Auflassung der Sicher-
stellung des Nebeneinkommens bei Offi-
cieren des Ruhestandes.) In Zukunft haben,
nach einer Circular-Verordnung des Reichs-Kriegs-
ministeriums vom 11. d. M. Officiere und Militärbeamte,
welche ohne Vormerkung für Localdienste, beziehungsweise
für eine berufsmäßige Dienstleistung, in den Ruhestand
versetzt wurden, sowie die Witwen von Officiern und
Militärbeamten Gesuche um gänzliche oder theilweise
Auflassung der Sicherstellung des Nebeneinkommens, so-
weit dies im § 35 der «Vorschrift über die Heiraten im
I. u. I. Heere» vorgehoben ist, nicht mehr direct beim
Reichs-Kriegsministerium, sondern bei der zuständigen
Evidenzbehörde einzubringen. Die Evidenzbehörden haben
den betreffenden Parteien bei Einbringung der Gesuche
beihilflich zu sein, über die eingebrachten Gesuche
die Erhebung einzuleiten, ob die Voraussetzungen des
§ 35 der Heiratsvorschrift vorliegen, eventuell von den
Parteien die entsprechenden Nachweise zu verlangen und
die gemäß § 36 dieser Vorschrift belegten Gesuche sohin
im Wege des vorgelegten Militär-Territorialcommandos
dem Reichs-Kriegsministerium vorzulegen. Sowohl die
Evidenzbehörde, als auch das Militär-Territorialcommando,
haben ihr eigenes Gutachten über die Rücksichtswürdigkeit
der gestellten Bitte beizufügen.

— (Maturitätsprüfung.) Der im September-
Termin in den letzten Tagen an der I. I. Staats-Ober-
realschule in Laibach abgehaltenen Maturitätsprüfung
haben sich sieben Schüler der siebenten Classe und ein
Externist unterzogen. Hierbei wurden für reif erklärt:
Jencic Franz aus Mannsburg, Papez Franz aus Laibach,
Perzl Franz aus Chrudim (Böhmen), Petrovnik Johann
aus Unter-Roselj, Sitar Franz aus Refine und Tejtal
Johann aus Savna Bel (Steiermark).

— (Aus dem Schulbezirke Vittai.) Da
sich für die einclässigen Volksschulen in St. Lamprecht
und Prezganj keine Bewerber meldeten, wurden seitens
des I. I. Bezirkschulrathes Vittai mit dem Unterrichte
dieselbst, und zwar für die erstgenannte Schule der
Pfarrer Johann Remanjič in St. Lamprecht und für
seitgenannte Schule der Pfarrer Karl Falki in Prez-
ganj betraut.

— (Die Bezirks-Lehrerconferenz in
Krainburg) fand am 26. d. M. im Turnsaale des
I. I. Gymnasiums statt. Der Vorsitzende Herr I. I. Bezirks-
schulinspector Andreas Jumer eröffnete die Conferenz
um 9 Uhr mit einer herzlichen Begrüßungsansprache,
ernannte zu seinem Stellvertreter Herrn Oberlehrer
Bezdic und erstattete sodann seinen ungemein in-
structiven und fesselnden Inspectionsbericht, woraus
besonders hervorgehoben werden muß, daß die Lehr-
schaft in jeder Hinsicht Fortschritte gemacht hat. Die
Ausführungen des I. I. Inspectors unterstützten anschau-
liche cartographische Darstellungen des Schulbesuches, der
Unterrichtserfolge u. s. w. Ein vom Herrn Inspector
construierter Bilderrahmen, der seinem Zwecke, die Be-
schädigung der Bilder zu verhüten und das Lesen des
Textes auf der Rückseite des Bildes dennoch zu gestatten,
im vollen Maße entspricht, fand allseitigen Beifall. —
Der Bericht des Bibliotheksausschusses erwähnt lobend
die eifrige Benützung der Werke. — Als Vertreter der
Lehrerschaft wurden in den I. I. Bezirkschulrath die Herren
Kragl und Kmet gewählt, für welches ehrende Ver-
trauen beide mit der Versicherung dankten, stets und un-
erschrocken die Interessen der Lehrerschaft verfechten zu
wollen. — Die Conferenz hatten Herr Gymnasialdirector
Hubad und Herr Dechant Koblar mit ihrer An-
wesenheit beehrt. — Das gemeinsame Mittagessen im
Mayer'schen Gasthose verlief sehr animiert. In den
Toasten, die hierbei gehalten wurden, kam die Liebe zu
unserem allverehrten Bezirkschulinspector so recht zum
Ausdrucke.

— (Im städtischen Volksbade) wurden
vom 16. bis 22. d. M. insgesammt 812 Bäder abgegeben,
und zwar: für Männer 713 (davon 540 Douche- und
173 Wannensäuberungen), für Frauen 99 (davon 30 Douche-
und 69 Wannensäuberungen).

— (Von der Fußballriege des Lai-
bacher Deutschen Turnvereines.) Es wird
allen Fußballspielern mitgetheilt, daß heute eine Voll-
versammlung stattfindet, bei der wichtige Angelegenheiten
zur Verhandlung gelangen. Zahlreiches Erscheinen ist un-
bedingt erforderlich. Zeit: 9 Uhr abends. Ort: Casino,
Bicycle-Clubzimmer.

— (Vermisstes Kind.) Das zweijährige
Töchterchen des Besitzers Florian Fischer, vulgo
Ulrich, in Ferlach (Kärnten), Namens Johanna Fischer, ist
seit 30. August l. J. abgängig. Das Kind befand sich
an jenem Tage unter der Aufsicht des beim Besitzer Florian
Fischer bediensteten 12jährigen Kindermädchens, welches
mit noch einem vierjährigen Mädchen und einem 3 Monate
alten Knaben zu einem Nachbar gieng. Während sich das

Kindermädchen beiläufig eine Stunde im Nachbarhause
aufhielt, spielten die Kinder auf der Wiese vor dem
Hause. Bei der Rückkehr fand das Kindermädchen das
zweijährige Mädchen nicht mehr auf der Wiese und
glaubte, dasselbe habe sich allein nach Hause begeben. Da
jedoch das Kind auch zuhause nicht zu finden war, wurde
die nächste Umgebung Ferlachs gründlich durchsucht, allein
alle Nachforschungen blieben erfolglos. — Wie durch
die Gendarmerie erhoben wurde, soll sich am gedachten Tage
in Ferlach eine Zigeunerin herumgetrieben haben, weshalb
die Vermuthung nahe liegt, daß das Kind von dieser entführt
worden ist. Die Zigeunerin wird als mittelgroß, unterseht,
35 bis 40 Jahre alt, mit bronzefarbigem Gesichte, schwarzen
Haaren, ebensolchen Augen und Augenbrauen, mit einem
defecten braunen Rocke bekleidet, beschrieben. Sie trug
angeblich schon vormittags ein Kind mit sich. Johanna
Fischer ist von schwacher Körperconstitution, hat ein
blaßes, schmales Gesicht, blaue Augen, blondes Haar und
trug ein braunes abgetragenes Kleidchen, welches am
Rücken mit Hasteln zu schließen war, ferner ein schwarzes
Kopfstück mit kleinen rothen Blümchen. Sie gieng bar-
füßig.

— (Lebensgefährliche Beschädigung.)
Am 20. d. abends wurde beim Besitzer Franz Nered in
Rahneti, Gerichtsbezirk Voitsch, das übliche Hirtetreiben
abgehalten. Nach gethaner Arbeit wurde auf der Dresch-
tenne Brantwein getrunken und bis 2 Uhr früh getanzt.
Unterdes geriet der Bursche Franz Doles mit dem Bruder
des Besitzers Josef Nered wiederholt in Streit, doch gelang es
dem Burschen Franz Korosec jedesmal den Frieden wieder
herzustellen. Zuletzt gerieth Korosec selbst mit dem Doles in
ein Handgemenge, wobei er letzteren einigemal zu Boden
warf. — Als sich die Burschen von der Dreschtemne en-
fernten, entstand zwischen denselben wieder ein Streit, wobei
Korosec abermals als Friedensstifter intervenierte. Plötzlich
kam Doles mit einer Hade aus dem Hause des Nered
und schlug den Korosec mit derselben derart auf den
Kopf, daß Korosec zu Boden stürzte und nach Hause
gebracht werden mußte. Die Verletzung dürfte demnächst
seinen Tod nach sich ziehen. — Doles wurde dem I. I.
Bezirksgericht in Birkniz eingeliefert.

— (Große Dürre in Unterkrain.) Man
schreibt uns aus Vittai: Infolge des seit Monatsfrist
andauernden Regenmangels hat sich in Unterkrain,
namentlich in Gebirgsgegenden, große Dürre eingestellt,
woburd auch der Wassermangel stets fühlbarer zutage
tritt. Das schöne Wetter wirkt zwar auf die Weingärten
sehr günstig, allein andererseits haben verschiedene Feldfrüchte
unter dem Einflusse der abnormen Hitze stark zu leiden.
In den meisten Gebirgsgegenden muß Wasser auf weite
Strecken zugeführt werden. Der Wasserstand der Save ist
auf ein Minimum von 17 cm ober 0 gesunken. Bemert
wird noch, daß in der Ortschaft Dobovica, Ortsgemeinde
Mariatal, bei fünf erwachsenen Personen der Typhus
zum Ausbruche kam, dessen Entstehungsursache zufolge
ärztlichen Ausspruches in dem dortselbst herrschenden
Wassermangel zu suchen ist.

— (Bereinswesen.) In Laibach ist die
Gründung eines slovenischen kaufmännischen Vereines
«Mercur» im Zuge. Näheres morgen.

* (Ein junger Fuchs mit Halskette)
wurde gestern vormittags von dem Postdiener Leopold
Riesl aus Wien am Golovec eingefangen. Der Fuchs
hatte sich mit der Kette in einem Gefäße gefangen und
konnte sich nicht mehr losmachen. Der Postdiener befreite
ihn und brachte ihn zur Polizei.

* (Verhaftung.) Die Arbeiterin Olga Boste,
beschäftigt in der Schinkel'schen Fabrik an der Wiener-
straße, wurde gestern früh ertappt, als sie unter der
Mantille ein größeres Stück Zucker aus der Fabrik
tragen wollte. Olga Boste hatte sich den Zucker auf un-
rechtmäßige Weise angeeignet und wollte denselben einer
sie vor der Fabrik erwartenden Schwester übergeben. Die
Diebin wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

* (Diebstahl.) Dem Zimmermanne Johann
Bauman, wohnhaft Maria Theresien-Straße Nr. 5,
wurden aus dem Wohnzimmer zwei goldene Ohrringe
und ein Geldtäschchen mit 1 K 50 h Inhalt gestohlen.
Des Diebstahles verdächtig ist ein Arbeiter Baumans.

— (Die freiwillige Feuerwehr in
St. Martin bei Vittai) hat sich einen achtstzigen
Mannschafts- und Leitervagen um den Betrag von
800 K angeschafft.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Ein militärisches Kolossalgemälde.)
Auf Wunsch des Königs von Rumänien wird, wie wir
erfahren, im Künstlerhaus zu Wien ein Kolossalgemälde
von Thaddäus Ajdukiewicz zur Ausstellung gelangen,
das die Militär-Revue, die aus Anlaß der Anwesenheit
des Kaisers Franz Josef in Bukarest abgehalten
wurde, zur Darstellung bringt. Auf dem Gemälde er-
scheinen der Kaiser und der König zu Pferde nebeneinander.

— (Eine ziemlich eigenartige Auf-
führung von «Carmen») soll übermorgen in
Verbindung mit einem wirklichen Stiergefächte in Bayonne
stattfinden. «Auf, in den Kampf, Toreador!» — soll
diesmal blutiger Ernst werden. Zum Schlusse der Oper

werden mehrere Stiere im Staube liegen, versichern die
Eintrittsbillette, und... «die Karten lügen nicht».

— (Der zweite Theil von Goethes
«Faust») wurde kürzlich im Hamburger Stadttheater
aufgeführt. Der Eindruck war ein geradezu überwältigender.
Die Regie hatte alles gethan, um die Dichtung in
majestätischem Gewande erscheinen zu lassen. Die neuen
Decorationen, der Thronsaal in der kaiserlichen Pfalz,
das Laboratorium, in welchem der Homunculus hergestellt
wird, der Burghof, die freie Gegend vor Fausts Palast,
der Rosengarten und die Schlussscene in ihrer über-
irdischen Schönheit blendeten das Auge durch ihren
strahlenden Glanz. Dazu kamen die magischen Be-
leuchtungseffekte, die einen fascinierenden Reiz ausübten,
und die neuen Costüme.

— (Frau Katharina Schrott) scheidet,
wie die «Wiener Abendpost» berichtet, auf Grund der zu
Beginn der Ferien eingebrachten und nunmehr an-
genommenen Kündigung ihres Engagementvertrages zu
Anfang October d. J. aus dem Verbanne des Hofburg-
theaters.

— (Emile Zola) theilte einem seiner Freunde
in Rom mit, daß er sich demnächst einem lange gehegten
Wunsche gemäß nach Venedig begeben wird, um daselbst
Nachforschungen über den Stammbaum seiner Familie
zu pflegen.

— (Guido Peters) hat während seines
Sommeraufenthaltes in Tragöß seine zweite Symphonie
(in E-moll) bis auf die Instrumentierung vollendet. Der
Grundzug dieses Werkes ist ein pathetisch-dramatischer,
im Gegensatz zur ersten, der «ländlichen» Symphonie, die
im In- und Auslande bedeutende Erfolge erzielte.

— («Argo») Inhalt der 9. Nummer: 1.) Alfons
Müllner: Die Anfänge der kaiserlichen Flotte und die
krainischen Wälder. 2.) A. Müllner: Das Waldweiden
in Krain. 3.) Die Zukunft der Stadt Laibach. 4.) Alfons
Müllner: Bronzeschwert von Jezbit. 5.) Alfons
Müllner: Die Kürbispflanze in der I. I. Landwirt-
schafts-Gesellschaft in Laibach. 6.) A. Müllner: Volks-
sagen aus Krain.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 26. September. Die Hauptmasse
der Streitkräfte der Buren, bei der sich auch Schalk
Burger und General Biljoen befinden, scheint sich an
einem Punkte östlich von Pietersburg zusammen-
zuziehen. Die Gegend ist für große Menschenmassen
sehr ungesund und überdies von Buschwald umschlossen,
den die Buren unmöglich durchbrechen können, weil
ein Theil der englischen Streitkräfte die Bahnlinie
besetzt hält.

Die Vorgänge in China.

Paris, 27. September. Der französische Consul
in Shanghai telegraphiert unterm 25. d. M.: General
Lungfusiang wurde soeben zum Commandierenden der
West- und Nordarmee ernannt. Informationen von
chinesischer Quelle zufolge hätten die Bickönige und
Gouverneure vom kaiserlichen Hofe einen geheimen
Befehl erhalten, die Fremden zu bekämpfen und zu
vernichten. Der deutsche Gesandte in Peking, v. Mumm,
wird sich heute abends von hier nach Tatu begeben,
wo er mit dem Grafen Waldersee zusammentreffen wird.

Washington, 26. September. (Neuer-
dung.) General Chaffee ist am 24. d. in Tien-Tsin
eingetroffen. Er besuchte Li-Hung-Tschang unofficiell
und besprach mit ihm die Aussichten eines Abkommens.
Von den anderen Mächten nahm bisher nur Rußland
von der Anwesenheit Li-Hung-Tschangs officiell Notiz.
Wie verlautet, marschieren die Russen nach der Ein-
nahme der Lutai-Forts eilig längs der Eisenbahnlinie
nordwärts, um Shan-hai-tuan zu entsetzen.

Budapest, 27. September. Der Schah von
Persien ist heute Vormittag von hier abgereist.
Einige Minuten vor 11 Uhr war der Schah mit dem
Erzherzoge Josef August am Bahnhof erschienen,
wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war. Zur Ver-
abschiedung hatten sich eingefunden: Ministerpräsident
von Szell mit den Ministern, Corpscommandant
Prinz Lobkowitz, der Oberstadthauptmann und
die Spitzen der Behörden. Der Schah verabschiedete
sich in herzlichen Worten vom Erzherzog und bot ihm
Seiner Majestät dem Kaiser noch seinen besonderen
Dank für die ihm erwiesene Gastfreundschaft aus-
zudrücken. Hierauf nahm der Schah vom Minister-
präsidenten von Szell Abschied mit der Versicherung,
daß ihm der Aufenthalt in Budapest stets in freunds-
licher Erinnerung bleiben werde.

Budapest, 27. September. Das ungarische Tele-
graphen-Correspondenzbureau meldet aus Fiume: Die
Polizei verhaftete den Kaseurgehilfen August Amoli,
gegen den der begründete Verdacht vorliegt, daß er
mit italienischen Anarchisten in Verbindung stehe. Der-
selbe wird mit dem nächsten Schiffe nach Ancona ab-
geschoben werden.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 26. September. Ritter v. Astolvi, Privat, f. Nichte, St. Franz. — Holzmann, f. Ingenieur, Budapest. — v. Al-

Am 27. September. Jeschenagg, f. f. Adjunctenwitwe, Rudolfsberg. — Kottnik, Adjunct der f. f. Staatsbahn, Schischka.

Hotel Graiser.

Am 26. September. Mikus, Kfm.; Ravnikar, Schneiberin, Triest. — Breiditsch, Maschinenführer, f. Gemahlin, Wögl.

Verstorbene.

Am 27. September. Barbara Topolac, Hausbesitzerstochter, 61 J., Martinsstraße 9, Haernia umbilicalis cum eventratione et ileo.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 16 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, etc. Columns include 'Markt-Preis' and 'Wagz.'.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data for September 27 and 28, including temperature, wind, and humidity.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.5°, Normal: 13.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Rutschen, Gestell- und Schleiflade, Marke WM Farland & Sohn, London. Unter allen Läden, die in England bezichtigt werden...

Advert for 'Gute Bücher für Jedermann' listing various books and their prices.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2. (III.)

Die ausgezeichnet wirkende Tannochinin-Haartinctur

aus der (3562) 2 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach kräftigt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare. Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Dankfagung.

Für die vielen Beileidsbeweise und die Theilnahme am Leichenbegängnisse unseres unergesetzten Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, Herrn

Anton Mencin

bringen wir hiermit sämtlichen Beteiligten, insbesondere dem hochverehrten Herrn E. Vesovic sowie dem ganzen 1861. Verwaltungsrathe und dem Herrn Director Pammer der krainischen Baugesellschaft für ihre Mithilfe und Spende; dem hochwürdigen Herrn P. Hyacinth für seine vielen gütigen Bemühungen zum Wohle der Hinterbliebenen unseren besten und aufrichtigsten Dank dar.

Laibach am 26. September 1900.

(3616) Die trauernd Hinterbliebenen.

Grundmachung.

San Concurte der Amalia Blischof, Probinin und Friederichs-Gändlerin in Laibach, Pleierstraße Nr. 4, wurde über Vorschlag der bei der Pfandversteigerung erschienenen Gläubiger als Pfandverwalter Herr Dr. Otto Stullentz, Advocat in Laibach, beauftragt. R. f. Landgericht Laibach, 26. III, am 25. September 1900. (3614) L. 6/00 5.

Oklic.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji naznanja, da se je Marija Herle, deklariz Perhova, s sklepom te okrajne sodnije 29. avgusta 1900, opravila st. L. 6/00/4, potrjenim s sklepom c. kr. deželne sodnije v Ljubljani 1. septembra 1900, opr. st. Nc. III. 63/00/1, zarad kretnizina podvrgla skrbstvu C. kr. okrajna sodnija v Litiji, odd. I, dne 16. septembra 1900. (3577) 3-3 E. 88/98 6.

Edict.

Rom f. f. Bezirksgericht Laibach wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über das Gesuch des Creditberneines der krainischen Sparcasse, durch Dr. Pfeifferer, wegen Nichterfüllung der Satisfactionsbedingungen, rüchrichtig der dem Antragsteller schuldigen Forderung per 3800 K f. f. die Satisfaction der früher vom Andreas Graf von Sittich gebührenden von Ignacia Graf aus Sittich um den Restbetrag von 7004 K, 2602 K und 3894 K erkrankenen Realitäten Einlage Nr. 76, 77, 78, 79 und der Hälfte der Realität Einlage B. 273 der Katastral-gemeinde Sittich nach den Bestimmungen der alten allgem. ger. Ordnung bewilligt und zu deren Vornahme die einjährige Lagelagung

Course an der Wiener Börse vom 27. September 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der Divergen Bese, versteht sich per Stück.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and bank shares with their respective prices.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei Verzinsung von Bar-Einzlagen im Conto-current- und auf Giro-Guth.

